

A) BUNDESPRÄSIDENT GAUCKS VETO GEGEN EINEN
POLITIKER "DER LINKEN"

B) REFLEXIONEN ÜBER POLITISCHES UND
RELIGIONSFILOSOFISCHES (S. 14)

C) HINWEIS AUF ABHANDLUNG ÜBER DEN
FREUDENREICHEN ROSENKRANZ; NACHLESBAR IM
INTERNET UNTER RUBRIK THEOLOGISCHE UND
FILOSOFISCHE SCHRIFTEN

A)

Der heutige Treff mit dem Dialogpartner gestaltet sich erst einmal zu einem Parforceritt: nachdem ich am gestrigen Sonntag mehrmal versucht hatte, ihn telefonisch zu erreichen und einen Treff auszumachen, konnte ich ihn nicht erreichen, daher ich vermeinte, er sei wohl verreist, um heute zu erfahren, er sei sehr wohl anwesend gewesen und wundere sich, weil ich ihn nicht erreichen konnte, was mich naturgemäss nicht minder verwundert.. Dem ähnlich am heutigen Montag: Sooft ich anrufe, meldet sich keiner, daher ich zuletzt mein Bemühen aufgeben will, als der Angerufene sich, buchstäblich im letzten Augenblick, doch meldet, als durchaus anwesend, wiederum sich wundernd, wieso meine voraufgegangenen Anrufe ihn nicht erreichen konnten. Jedenfall: für heute klappts, und so kann ich gerade noch meinen Bus nach Ramersdorf bekommen, um dort erneut eine kleine Pleite zu erleben:die Bahn Richtug Siegburg entfällt. Ich muss

mich 10 Minuten gedulden, um gerade noch rechtzeitig genug anzukommen und es zu einem Meinungsaustausch kommen zu lassen. Heute kann's scheinen, als gelänge alles nur noch auf einen letzten Sprung. Aber es gelingt. Noch während ich, gut angekommen, meine Garderobe ablege, klingt bereits das Handy, uns diese Bescheide zukommen zu lassen:

"

3.11.14: Der Dialogpartner Walterius und ich unterhalten uns über das gestrige schöne Sommerwetter, das eigentlich der Jahreszeit nicht mehr entspricht. Es dauert nicht lange, geht mein Handy, das Bezug nimmt auf besagte Schönwetterlage:

"Die Sommerhitze zum Novemberstart, sie machen viele Gutes tut", doch Obacht, Freund, sie gutundgerne könnt auch sein das Vospiel für die Höllenglut. NN" 491745675423

("Sie machen viele Gutes tut" soll wohl heissen: Sie bewirken, was Vielen gut tut)

Auch das nachfolgende Gespräch nimmt Bezug auf kurz vorher geführtes Gespräch, in dem der Mystikkollege sich erkundigte, was ich hielte von der Einmischung des Bundespräsidenten Gauck in die Tagespolitik:

"Der Oberpfaff im Bellweder ist doch ein elend armer Wicht, erregt sich über halbverblichene alte Kader, doch den üblen Wolf im Schafsfell sieht er nicht." 4916237997689

(Versuch einer Auswertung folgt)

Unmittelbar nach Eintreffen dieser Handy-Schreiben wäre einmal mehr zu erforschen: Wer ist eigentlich der Absender dieser Schreiben, der heute sogar sich mit seiner Unterschrift "N N". Nascensius Nazareus, erneut recht feierlich gibt. Noch sind

diese Schreiben von mir nicht verschickt, also nicht im Umlauf. Heutzutage soll es Möglichkeiten allgemeiner Überwachungstechniken bislang nicht bekannten Grades geben. Also wäre gegeben auch die Möglichkeit, solcherart den uns noch unbekanntem Absender auszumachen. Doch würde sich z.B., die NASA um so etwas Mysteriöses garnicht erst kümmern wollen. Wenn doch, könnte sie gewiss auch Täuschungsmanöver des Absenders, Tarnnamen usw, herausfinden. - Heute können wir zunächst einmal zu unserer eigenen Belehrung feststellen: die auf dem Schreiben angegebene Uhrzeit stimmt, und zwar die der Zeit, als wir uns gegenüberstehen, uns überzeugen konnten, wie keiner von uns selber der Absender gewesen. Tatsächlich haben wir in intellektueller Rechtschaffenheit keine Interesse, uns selbst etwas vorzugaukeln, aber eben aus dieser intellektuellen Neubegier heraus drängt es uns, herauszubekommen, was da, von wem da, dieses hier ausgeht.

Zum ersten Schreiben:

"

3.11.14: Der Dialogpartner Walterius und ich unterhalten uns über das gestrige schöne Sommerwetter, das eigentlich der Jahreszeit nicht mehr entspricht. Es dauert nicht lange, geht mein Handy, das Bezug nimmt auf besagte Schönwetterlage:

"Die Sommerhitze zum Novemberstart, sie machen viele Gutes tut", doch Obacht, Freund, sie gutundgerne könnt auch sein das Vospiel für die Höllenglut. NN" 491745675423

("Sie machen viele Gutes tut" soll wohl heissen: Sie bewirken, was Vielen gut tut)

Die ungewohnte, aber durchaus erfreuliche Schönwetterlage ist

der Vordergrund, nicht ganz unähnlich einem Gespräch, das verlegenheitshalber, mangelnden Gesprächsstoffs wegen, aufs Wetter zu sprechen kommt, das allemal schon interessiert, freilich nur so nebenher. Was nun könnte uns hinter dem Vordergrund der Wetterlage Gewichtigeres bedeutet worden sein, zumal von einem Absender, der durchaus aus ist auf Tiefgreifenderes? Nun, er spielt so etwas wie den Wetterprofeten, der zu verstehen gibt: "Obacht, Freund, sie gutundgerne könnt auch sein das Vorspiel für die Höllenglut" - da gehts also vom Banalen zum Schwer-, wenn nicht gar Schwerstgewichtigen. Wie des Nascensius Wettervorhersage uns warnte, auf Lachen könnte Weinen folgen, da das uns guttuende Wetter in Wirklichkeit nur Mittel sein könnte zum Zweck unserer Täuschung, darüber nämlich, wie zum Abschluss "Höllenglut" unser warte, z.B. als einer Hölle auf Erden, was unterstrichen wird, wenn kurz danach das Wetter tatsächlich umschlägt, abends sogar Stürme aufkommen, die wilden Geheuls die ganze Nacht über anhalten. - Sollte das symbolisch sein? Für welche Realität? Z.B. für unsere derzeitige wirtschaftlich einigermaßen zufriedenstellende Lage, die uns im Gegensatz zum grössten Teil der Welt, bereits unserer europäischen, auf der Sonnenseite leben lässt - noch?! Friedrich Schillers Warnung wäre jedenfalls zu beherzigen: "Mit des Geschickes Mächten, ist kein ewiger Bund zu flechten" Doch auch solch unangenehmer Klimaumschwung wäre wiederum nur Vorspiel. Wofür? Es heisst ausdrücklich: "'gutundgerne könnt es auch sein das Vorspiel für die Höllenglut" - welche? Z.B. die, Jesu Christi Mahnung zufolge, den hienieden reichen Prasse zum jenseitigen armen Teufel verkommen lässt, Vorspiel dazu beschert, welch böses Erwachen uns im Jenseits bevorstehen kann - uns, die wir nicht mehr an

jenseitigen Himmel oder Hölle, überhaupt an ein Weiterleben nach dem Tode glauben, geschweige, dementsprechend leben wollen. Beachten wir noch in diesem Zusammenhang: Wir finden die Sommerglut als Analogie zur Höllenglut, und das im Verein mit jähem, unangenehmen Klimawechsel, der uns aus eigener Schuld zur Klimakatastrophe gereichen kann. Streben nach wirtschaftlichem Vorteil lässt Klimaschutz vernachlässigen - was jedoch im nachhinein sein Schmerzensgeld abverlangt, Kosten an Umweltzerstörung, die jene vorher eingeheimsten Gewinne schliesslich noch doppelt, wenn nicht dreifach überwiegen lässt! Doch der Mensch ist kurzichtig, sieht daher zunächst einmal vor allem den augenblicklichen Vorteil, nicht die längerfristig unvermeidlichen Unkosten, die Umweltzerstörungen unweigerlich mitsichbringen. Das ist bezeichnend dafür, wie der Mensch in der Kürze seiner Lebenszeit um des Augenblicksvorteils willen Gefahr läuft, seine ewige Seligkeit zu verspielen. Wir haben lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach. Und immerhin scheint der kurzfristig zu erwartende Vorteil deshalb auch vorziehbar, da der Glaube an Überwelt und unser persönliches Überleben dadrin Glaube, nicht Wissen ist. Glaube mit den daraus sich ergebenden praktischen Konsequenzen ist allemal ein Wagnis, das uns gefährlicher anmuten könnte als Lotteriespiele an der Börse und deren Aktienhandel.. Anempfiehlt uns Christus, besorgt zu sein um jenen Schatz im Himmel, der nicht inflationieren oder deflationieren kann, appelliert er an unsere Bereitschaft, es mit dem Wagnis zu halten, mit Nietzsche zu schreiben: "Gefährlich zu leben."

Und noch eins bringt Wetterumschwung nicht selten mit sich: Umschwung von unerträglicher Hitzeglut zu nicht minder

unerträglicher Eiseskälte. Auch und nicht zuletzt das ist wieder analogisch, dafür nämlich, wie es nicht nur im Bereich des Positiven und zuletzt des Himmlischen coincidentia oppositorum, Ausgleich der Gegensätze gibt, sondern durchaus auch in deren höllischen Entartungserscheinungen. In der Hölle, nicht selten auch im jenseitigen Läutrungsort können beide unbeherrschbar gewordenen Gegensätze ausfallen zu Extremen, die gerne ineinander überzugleiten lieben, daher in der überdimensionalen Übernatur auf unheimliche Weise Wüstenhitze und Eiseskälte wie eins geworden, ohne darüber das für sie jeweils Typische an Qual eingebüsst zu haben. Ich drohe vor Hitze, die in einem erbarmungslose Kälte, zu vergehen, möchte das auch, damit ich von der Hölle aus in den Zustand des Nichts vor der Schöpfung zurückfinden kann, doch ist der Ausweg mir verrammelt und verriegelt, ist kein Herauskommen aus dem Elend, das ich meiner übernatürlich ausgewachsenen Kapazität wegen in einem Mahse zu ertragen habe, von dem ich mir hienieden nicht einmal eine Vorstellung machen kann. Genau darauf macht uns die teuflispredigende Abhandlung des heutigen Schreibens aufmerksam als Hinweis aufs "Vorspiel für die Höllenglut." Das theologische Prinzip der Analogia entis hat Geltung zu beanspruchen nicht nur für den Bereich des Positiven hienieden, sondern nicht minder den des Negativen, was Sinn ergibt insofern, wie uns dabei aufgehen kann, wie alles Vergängliche hienieden symbolisch ist fürs Unvergängliche. . Analogien sind uns unentwegt ansprechende Hinweise auf jene überweltlichen Realitäten, zwischen denen wir hienieden uns zu entscheiden haben, also auf Himmel und Hölle.

Was das Zweite der heutigen Hand-Schreiben anbelangt, bezieht sich das auf des Bundespräsidenten Gauck Einflussnahme auf die Tagespolitik:

"Der Oberpfaff im Bellweder ist doch ein elend armer Wicht, erregt sich über halbverblichene alte Kader, doch den üblen Wolf im Schafsfell sieht er nicht." 4916237997689

Voraufgegangen war die Anfrage des Dialogpartners, wie ich es beurteile, wenn sich Bundespräsident Gauck derart massiv in die Politik einmischt, sich vor der Wahl einer bestimmten Person inachtzunehmen. Ich sagte: es entbehrt nicht der Ironie, wenn ich seinerzeit vor der Wahl des Bundespräsidenten mich aussprach für die des Herr Gauck, der von Beruf her Pastor, also mehr der Welt der Kultur als der handfesten Politik zugehört. Eben deshalb machte ich geltend: der Gegenkandidat Wulff ist zu sehr Vollblutpolitiker, um für ein Amt sonderlich tauglich zu sein, dem es zgedacht, über den Parteien zu stehen. Was wir nun erleben, zeigt das Gegenteil des von mir Befürchteten: Pastor Gauck als Bundespräsident ist zu stark politisch orientiert, um den Erfordernissen seines Amtes richtig gerecht werden zu können. - Wir sollen den Tag nicht vor dem Abend tadeln, aber auch nicht loben.

Reichspräsident Hindenburg diente seinerzeit als Ersatzmonarch und entsprechend verehrungswürdige Autorität. Das gilt nicht minder, vor allem sogar für Hitler, dessen fürchterliche Popularität nicht zuletzt aus seiner Rolle als Ersazkaiser zu verstehen ist. Aber selbstredend kamen beide Männer nicht aus ihrer Haut heraus, waren bei allem reichspräsidialem Nimbus zunächst und vor allem Reichskanzler. Was nun unseren Bundespräsidenten anbelangt, dient der ebenfalls als eine Art Ersazmonarch, wenn nicht gar als

Ersatzpapst, als einer, der über den Parteien zu schweben hat, damit er als Verkörperung der Idealfaktoren unserer politischen Realfaktoren verehrenswürdig sei, in mehr als einer Hinsicht analog zur Rolle jener Geistlichkeit, von der Gauck von Berufs wegen ja herkam. Er hat parteipolitisch neutral zu sein wie etwa das englische Königshaus, das heutzutage noch existenzberechtigt ist, weil es besagte übergeordnete seelen- und geistvolle Rolle zu spielen vermag, so keine Partei gegen sich aufzubringen braucht, die ihm schliesslich noch die Existenzberechtigung abspräche. Es gilt, diesem Königshaus gegenüber die Majestät jener geistlichen Würdenträgerschaft anzuerkennen, wie das bereits gleich im Anfang der Fall gewesen, indem der König sich selber vorstellte als päpstliches Oberhaupt der von ihm ausgerufenen und im Lande auch akzeptierten Staatskirche. Es heisst, Wirtschaftspolitik sei zu 50% eine Angelegenheit der Psychologie - und, können hinzufügen, so erst recht des unbewusst-religiösen Verlangens nach einem entsprechenden Repräsentanten der Staatshoheit.

Doch nun wird plötzlich in dem heutigen Schreiben der Versuch gemacht, uns nahezu legen, der derzeitige Bundespräsident sei persönlich nicht würdig, solch würde-vollen Posten zu bekleiden. Da erhebt sich gleich die Frage: wer von uns Erbsündern ist überhaupt würdig, Würdenträger zu sein? Ich verweise auf mein Drama über Englands König VIII, den Frauenmörder, der die englische Ortskirche von Rom trennte. Dieser Mann war vom Menschlichen her gesehen der Unwürdigsten einer. Er zeugt allein deshalb schon von der Berechtigung der Demokratie und deren Gewaltenteilungen, weil es doch ein Unding ist, wenn ein Monarch seiner exuellen Launen willen mir vorschreiben darf, welcher

Religion ich anzugehören hätte. Freilich ist das variationsweise in Diktaturen indirekt heute noch die Regel, und zwar in der Rolle des Pseudoreligiösen, des den von der Frühkirche bekämpften Kaiserkult es, der den Monarchen nicht nur als Stellvertreter Gottes, als Regierungschef von Gottes Gnaden, sondern direkt als Ersatzgott vorstellte.

Ich entsinne mich, wie ich mich seinerzeit wunderte, als in Nascensius-Schreiben gleich anfangs Herr Gauck als wenig respektabel vorgestellt wurde. Über die Berechtigung dieser Vorwürfe traute ich mir kein Urteil zu, völlig unbekannt, wie Pastor Gauck mir gewesen war. Doch der Absender der Schreiben nimmt nichts von früheren Vorwürfen zurück, steigert sie im Gegenteil, verweist verächtlich auf einen "Oberpfaffen", der "ein elender Wicht" sei. Damit nicht genug: Anfangs zerbrachen wir uns heute die Köpfe, wer denn wohl gemeint sei mit dem "üblen Wolf im Schafsfell. Als mir der Gedanke kommt, wiederum sei damit Herr Gauck gemeint, pflichtet der Gesprächspartner bei - aber sollen wir beipflichten auch dem, was uns da nahegelegt wird? Handelt es sich um eine ungewollt abgelegte Teufelspredigt oder um eine infame Verleumdung? Die Frage muss sich aufdrängen. Immerhin wird Ungeheuerliches nahegelegt:

Wenn der Bundespräsident einem 'Linken' mit Ablehnung bedenkt, ist das nicht unverständlich. Zweifellos war die DDR auf weite Strecken hin ein Unrechtsstaat, dessen Wiederkehr wir uns wahrhaftig nicht wünschen möchten. Verständlich ist es, wenn Herr Gauck, der selbst unter diesem Teufelsstaat zu leiden hatte, erfuhr wie sein Vater verschleppt wurde usw, wenn dieses 'gebrannte Kind das Feuer scheut', vor einer Wiederholung der Diktatur der Linksextremisten wie der von Rechtsradikalen warnt.

Das entspricht der Rolle als Pastor, der er berufsmässig war, dessen Rolle es ist, dem Volk ins Gewissen zu reden - garnicht so unähnlich jenen Kreisen, die seinerzeit vor Hitlers Machtergreifung warnten, um anschliessend Bestätigung der Berechtigung ihrer Warnung am eigenen Leibe zu verspüren zu bekommen, indem sie ins Konzentrationslager verschleppt und nicht selten sogar ermordet wurden, ohne rechtsstaatliche Hilfe finden zu können. Rückschauend ist es zu beklagen, wie wenige Persönlichkeiten sich dieser Gefahr stellten, wiewenige Vertreter der christlichen Geistlichkeit, die nichts Eiligeres zu tun hatten, sich mit Hitler zu arrangieren, indem sie dem Ermächtigungsgesetz zustimmten für einen Mann, der sich wenig später als der grösste Verbrecher der deutschen Geschichte erwies, dem Volkskörper schwerste Verwundungen zufügte, die Volksseele verrohren liess, den Volksgeist mit pseudoreligiöser Propaganda umgarnte usw.

Wir schrieben unlängst:

DER SPIEGEL veröffentlicht einen Aufsatz: "Zur Reha ins linke Lager" und kommentiert: "Zwei Jahrzehnte stritten die Thüringer SPD über ihr Verhältnis zur Ex-SED. Nun sorgte die CDU dafür, dass die letzten Vorbehalte gegen ein Bündnis unter Führung der Linken fallen." Nunmehr wurde ein Bündnis mit den Linken und den Grünen empfohlen, eine rot-rot-grüne Regierungsbildung. Als potentieller Ministerpräsident gilt der Linke Ramelow.

Hat uns das zu interessieren? Allein deshalb schon, weil damit ein Musterbeispiel zum möglichen Wiederaufzug der SED geliefert wird, eins schliesslich einmal auf Bundesebene. Sofort nach der Wiedervereinigung Deutschlands schrieb ich ins Tagebuch: Wer wird nun wen schlucken, der Kapitalismus den Kommunismus oder umgekehrt? Vorerst, vermerkte ich, fällt die Prognose nicht schwer: selbstverständlich wird der Goldene

Westen den Kommunistenstaat vereinnahmen - aber, so fügte ich hinzu: das auch auf Dauer?

Wie sich die politische Lage a la longues entwickelt, bleibt abzuwarten. Wenn uns , was Gott verhüten möge, die Wirtschaftskrise auch hierzulande überrollt, steht Weimar erneut vor der Tür - um ohne weiteres auch eintreten zu können. In seiner letzten Ausgabe bringt DER SPIEGEL einen Aufsatz über "Braune Morgenröte", gemeint ist das hochgefährliche Wirken von erstarkenden Neonazis in jenem Griechenland, dessen finanzielle Nöte der Regierung über den Kopf zu wachsen drohen, um damit die gesamte EG zu labilisieren.

Was schlussendlich die Lehre wäre? Wir müssen unbedingt die kreative Mitte zwischen Kapitalismus und Sozialismus finden. Gelingts nicht, weil Gottes Segen ausbleibt, dann gnade uns Gott!.

Es ist jedem und jeder das Recht zuzubilligen, seine Meinung zu verändern, wenn er auch nicht unbedingt mit Kanzler Adenauer sagen sollte: "Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern?!" So ist nicht zu urteilen, allein deshalb, weil frühere Meinung zwar im Prinzip verfehlt, aber nicht in jeder Hinsicht der Partialwahrheit entbehrte. Schliesslich können wir den Völkerapostel nicht ablehnen mit der Begründung, er sei vom Saulus zum bahnbrechenden Apostel Paulus umgewandelt worden, und das mithilfe übernatürlicher Erleuchtung, die sogar die einer Christusvision gewesen. Dem nicht völlig unähnlich, kann ein früherer Linksextremist sich zur vernünftig angemessenen kreativen Mitte bekehrt haben. Die Zukunft muss dann zeigen, ob wir es mit einem charakterlosen Opportunisten und gewissenlosen Wendehals zu tun haben oder eine echte Bekehrung im guten Sinne vorliegt. In die innerste Gesinnung hat in letzter Instanz Einblick nur der allwissende und allerkennde, entsprechend unfehlbare Gott.

Es ist schon ein Experiment, 1/4 Jahrhundert nach dem Mauerfall in Thüringen einen Regierungswechsel zu Rot-Rot-Grün vorzunehmen, und das auch noch mit Rodo Ramelow als ersten Ministerpräsidenten. den die Linkspartei

stellt.. Freilich, dieser Mann ist persönlich frei von Altlasten, da er früherer westdeutscher Gewerkschaftler gewesen, also schon das Zeug mitbringen könnte, auf eine vernünftige und zukunftssträchtige Synthese der Gegensätze von Kapitalismus und Sozialismus hinzuarbeiten. Sprechen CDU/CSU-Kreise gleichwohl von einer Zumutung, ist daran zu erinnern, wie sie selber seinerzeit Altnazi Kiesinger sogar zum Bundeskanzler bestellten, damit auch einen Ausgleich mit Kräften der Rechten, auch der früher Rechtsradikalen, als durchaus möglich vorstellten; wie das übrigens auch schon Konrad Adenauer besorgte, der sich sogar einen Globke als Vorsteher seines Kanzleramtes bestellte. . . .

Was sollen wir davon halten, wenn wir nun im letzten Nascensius-Schreiben zu lesen bekommen: Der Herr Bundespräsident soll sich gefälligst an die eigene Nase fassen, ja, wenn sogar Vergleich gezogen wird mit Aussagen Jesu Christi: der Bundespräsident solle sich hüten vor farisäischer Selbstgerechtigkeit, etwa dahingehend: "Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein". Der Bundespräsident erregt sich "über halbverblichene alte Kader, doch den üblen Wolf im Schafsfell sieht er nicht" , nämlich sich selbst. Der Absender, der sich vorstellt als Nascensius Nazarenus, zeigt uns als Antichrist seine ebenfalls vorhandenen christlichen Züge, zeigt sich als der, der Christus mit seinen eigenen Waffen zu schlagen versucht, während er in Wirklichkeit selber nur der Pseudochristus ist.

Die Entlarvung als 'Wolf im Schafsfell' soll gelten dem Bundespräsidenten. Träfe das wirklich zu, dann stünde der Pastor als Bundespräsident für viele, schliesslich noch vielzuviele unserer Würdenträger in Kirche und Staat.

Übrigens kann es auch umgekehrt der Fall sein: Das im Herzen lammfromme Schaf kann sich verkleiden als Wolf, oder auch als solcher verleumdet werden. .

Wie sollen wir entscheiden? Darauf eine befriedigende Antwort zu geben dürfte so leicht nicht sein, zumal nun nicht, da sich recht Merkwürdiges tut. Zunächst verlasse ich kurz den Raum, um mich rückkehrend zu verwundern, weil sich bislang bereits

Gewohntes nicht wiederholt, nämlich mir bei meinem Eintritt in den Raum kein Blatt mit einem Bild von der Türe herab bzw. direkt aus der Türe heraus entgegenspringt, mir auch kein Bild unterschoben wurde, das ich zwischen meinen Papieren finde. Doch jetzt soll mich eine originelle Variation überraschen: Ich sehe, wie mir erneut ein Papier zufällt, diesmal nicht von oben herab oder von unten herauf, vielmehr aus dem Raume heraus: während ich auf dem Stuhl sitze, kommt ein Bild herangeblitzt, das wie aus dem Nichts auftaucht, direkt neben mir rauscht und an mir vorbei zu Boden fällt. Derweil steht der Mystikkollege in der Tür des Nebenraums, kann unmöglich als von mir nicht gesichteter Partner in Frage kommen. Ich müsste selber der Werfer sein, wobei ich hundertprozentig überzeugt sein kann, dem sei nicht so. Demnach würde die Natur des Parapsychologischen einmal mehr übergänglich zu jener mysteriösen Aussernatur, die sie vollendet.

Und was besagt dieses eigenartige Bild? Es handelt sich um eine mir bisher unbekannte Satirezeitschrift: TITANIC. Neben Gaucks Bild steht zu lesen: "Ehebruch - Drogen - Stasi - Urlaub - Pädopilie. Es reicht, treten sie Zurück, Herr Gauck!

Handelt es sich um bereits erwähnte Verleumdung? Das vermag ich selber selbstredend nicht zu entscheiden - kann mich vielmehr schützen vor dem Vorwurf lügnerischen Unterstellung, da es sich ja um eine veröffentlichte Satire handelt. Diese soll bestätigen den im Handy-Schreiben vorgetragenen Vorwurf: er sei selber ein "elend armer Wicht", als solcher ein "übler Wolf im Schafsfell." Und mir persönlich kann keiner einen Vorwurf machen, wenn ich eine Publikation erwähne, deren Aussage ich weder bestätigen noch verneinen kann. Andererseits ist nicht zu übersehen, wie die Problematik unheimliches Schwergewicht gewinnt durch die mysteriösen Begleitumstände, die uns aufmerksam werden lassen mussten.

Bleibt noch zu erwähnen, was des öfteren bereits zu erwähnen, bereits eben erneut: Es könnte als Verursacher des geschilderten Mysteriösen nur ich selbst infragekommen, wobei mir zu glauben, nicht zu beweisen ist, wie dem keineswegs so ist. Wir betonten letztlich noch erst: Warum mir solche

eigenartige Selbstbestätigung bekommt, nur mir allein, weiss ich nicht. Es ist auch nicht leicht ersichtlich, wieso das für mein Verhalten persönliche Verantwortlichkeiten im Gefolge haben sollte. Gemeinhin gilt schon' übernatürliche Winke machen uns entsprechend verantwortlich, wobei abzuwarten bleibt, wofür.

Im Fernsehen zeigen sie jetzt ein mir makaber erscheinendes Bild: es zeigt einen tollen Artisten, der erfolgreich dabei, sich über den Dächern von Chicago auf einen Drahtseilakt einzulassen, und das auch noch mit verbundenen Augen. ich rufe spontan aus: sollte solches Hasardspiel nicht verboten werden? Sofort nach dieser Anfrage sage ich mir selber und auch dem Dialogpartner: Diese Frage stellen ausgerechnet wir uns? Was wir hier seit 1974 an Mystagogischem zu bewältigen hatten, bietet das nicht im geistlichen Sinne Analogie zu solch halsbrecherischem Drahtseilakt? Stand dabei nicht mehr als einmal die Entwicklung auf des Messers Schneide? Bestand nicht Gefahr, die Öffentlichkeit würde uns als Bestie Publikum zerreißen? Muss da nicht erst recht gelten: Wer die Gefahr liebt, kommt darin um? Gewiss - wenn es den Schutzengel nicht gäbe! Bestimmt tun wir gut daran, diesem auch zukünftig zu vertrauen. egal, was - wie in Handy Schreiben angekündigt - Gefährliches, sogar Hochgefährliches auf uns zukommen könnte.

B

VERSCHIEDENES

Streik- und Demonstrationsrecht und demokratisch Ordnung tragen einander. Doch wir leben in einer Erbsündenwelt in deren unzertrennlicher Mischung von Grund und Abgrund, von Wesen und Unwesen. So kann wohltuende demokratische Liberalität und Fairness im Handumdrehen derunart liberalistisch und zerstörerisch werden, wie ihr Ausgangspunkt aufbauend war. Auf religiös-moralischem Gebiet werden uns dafür Beispiele über Beispiele geliefert. Die von Papst Johannes XXIII. in Gang

gebrachte Lockerung der kirchlichen Zügel, die Spielraum gibt zu grösserer Liberalität und damit Annäherung ist an die reformatorischen Protestanten, die kann im Handumdrehen so liberalistisch werden, wie sie es bei den Protestanten gleich nach ihrer Reformation wurde. Es braucht nicht zu verwundern, wenn der fürs echte Christentum unverzichtbare Glaube an die Übernatürlichkeit der Evangelien, an die Realität der Menschwerdung Gottes im strengen dogmatischen Sinne mehr und mehr aufgelöst, darüber wohltuende Liberalität unversehens zerstörerisch liberalistisch wird. Der von den Lehrstühlen ausstrahlende Zersetzungsprozess lässt einen Grossteil unserer sich christlich schimpfenden Theologen zu Vorreitern jenes Mohammeds werden, dessen Theologie ein Rückgriff ist aufs Alttestamentarische, um dabei die Grundgehalte christlicher Offenbarung der Auflösung entgegenzuführen. Es ist unheimlich, wie damit ein Musterbeispiel geliefert wird dafür, wie Extreme ineinander überkippen, in diesem Falle liberalistisch ausgeuferte Theologie von ungläubig gewordenen Christentheologen vorbereiten den Islam, der in der ISIS, im islamischen Gottesstaat klassische Verkörperung findet. Darüber wird liberalistisch abgeartete Liberalität Wegbereiter zur islamischen Diktatur und deren politischen Messiasiums, das auf Welteroberung sinnt und dieses Ziel nur mithilfe der ISIS finden könnte. .

Wer gestern noch für stärkere Demokratisierung der Christenkirche kämpfte, muss sich heute einsetzen für entsprechende Grenzziehungen. Es fällt uns Menschen von Natur, von Erbsündennatur her recht schwer, Extreme zu meiden, um kreative Mitte anzusteuern, die im Sinne echter Katholizität das eine sieht, ohne das andere zu übersehen. Hier liegt eine der grossen Aufgaben, die der Zukunft gestellt. Es darf nicht länger zum 'Ungläubigen' gestempelt werden der, der seinen Glauben an christliche Kerngehalte verteidigt gegen 'Ungläubige', die den Christenglauben nicht glauben, Wenn der nicht an die Wahrheit der christlichen Offenbarung glaubende Moslem christliche Gläubige als Ungläubige abqualifiziert, versucht er sich in einer Umwertung der Werte, eine zu seinem

Gunsten, versteht sich. Auch so gesehen stimmt Goethes Befund, es sei der Kampf zwischen Glaube und Unglaube, der in der Weltgeschichte auszutragen sei. Aus christlicher Sicht hat das wiederum zu tun mit Amageddon, wo die Entscheidungsschlacht zwischen Christen- und Antichristentum auszutragen ist. Dieses Kampffeld war vom Ursprung her ein Schlachtfeld, nämlich auf Kalvaria, setzte sich fort in der Frühkirche, deren Schützengraben die Katakomben werden mussten, geht weiter bis in unsere Tage hinein, während deren gerademal wieder blutrünstige Christenverfolgungen die Erdenwelt zum Kampffeld und Abschlachtungsfeld verwandeln. Dieser Entscheidungskampf von Amageddon wird sich christlicher Offenbarung zufolge hinziehen bis zum Ende der Welt, an dem der gottmenschliche Herr "wiederkehrt in der Hoheit des Vaters inmitten seiner heiligen Engel." Auf diesem Kampffeld wird sich Jesus Christus als strahlender Sieger herausstellen, aber erst nach apoklyptisch schweren Kämpfen mit ihrem vielfachen Auf und Ab.

Aufschlussreich nun, wie dieser Prozess der fatalen Entwicklung der Christenkirche im Bereich der Politik seine Analogien finden kann. Wir erlebten in diesen Tagen auf Bahn und Flugverkehr Streikwellen, die vernünftiges Maß verloren, die unbedingt erforderliche Masshaltemitte verfehlen liessen. Experten mussten warnen: Dieser Kryptoradikalismus der Streikenden kann unsere Wirtschaft in ihrer Prosperität gefährden. Heute geraten Zehntausende Menschen auf Bahnhöfen und Flughäfen in Not, weil ihnen schwere persönliche Opfer averlangt werden. Das hat sein Positives wie sein Negatives: beim Kampf um gerechten Lohn erfahren Streikende Solidarität vonseiten des Volkes. Dabei können wir uns der Realisierung des Ideals echter Volksgemeinschaft annähern. Doch unversehens gerät Zumutbares in die Nähe zum Unzumutbaren, dem einer Eigensucht, die der Volksgemeinschaft gegenüber unsolidarisch wird.. Bevor wir uns eines anderen versehen, knallen Extreme zusammen: :Heute Massenveranstaltungen von Reisenden, die gerne auf

Reise gingen, nicht können, morgen bei Schaden genomener Wirtschaft Massenveranstaltungen von Arbeitslosen, die sich beschwerten, nicht mehr grosszügig reisen zu können, da ihnen die dazu erforderlichen finanziellen Mittel ausgegangen.. - Bei solchem Teufelskreis wird sich manch einer sagen: so weit geht die Liebe nicht.

Und da berühren sich einmal mehr die Extreme: Debatten, z.B. in Fernsehrunden, kreisen um das Thema toller Streikausweitungen sowohl als dann auch um heraufziehendes Sturmgewölk über unsere Wirtschaftswelt.

Das hat auch zu tun mit der Achillesferse der Demokratie, deren Wohlgeratenheit nur gelingen kann durch echt demokratische Staatsbürger, die nicht nur nach Massgabe von Eigeninteressen wählen, sondern eine Wahl treffen nach Mahgabe des allgemeinen Wohls. Demokratisch sein zu können unterscheidet den Menschen vom Tier, bewahrt davor, bei Wahlentscheidungen nur tierisch in Ausrichtung auf den Futtertrog gegängelt zu sein, Demokratie zerstört, darüber fallen lässt den die Menschenwürde mitbestimmenden Unterschied von Mensch und Tier. Schliesslich gehts in nachfolgender Diktatur nur noch bestialistisch zu. Es darf nicht gelten die Devise: Du bist nichts, dein Volk ist alles, aber ebenfalls nicht, dein Volk ist nichts, mein persönliches Wohl hat alles zu sein. .

Soeben ist der Presse zu entnehmen, eine Allianz von 51 Staaten hat das Bankgeheimnis aufgehoben, um unerträglich gross gewordene Steuerflucht allzuvieler amoralischer Steuersünder aufzuheben. Das fügt sich in die inzwischen aufgedeckten Machenschaften, die nicht nur im früheren Nazi- und Kommunistenstaat sondern auch in Demokratien zu Überwachungsmethoden führten, die nun wirklich nichts mehr mit echter Demokratie vereinbar sind, desto eher mit allgegenwärtigen Diktaturen. .Wir sehen an diesem Beispiel, wie echte Demokratie nur glücken kann mithilfe rechter Demokraten.

Bislang galt Bankgeheimnis, um im Namen der Moral unsere Intinbereiche zu respektieren. Doch an dafür not-wendiger

Steuer-Moral hats allzusehr gefehlt. Erbsündliche Wirklichkeit erwies sich als stärker denn paradiesische Idealität,. Das muss erinnern an des Altkommunisten Lenins Ausspruch: "Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser." - Der kommunistisch orientierte Staat wurde allzusehr Kontrollör, auf seine diktatoriale Weise ebenfalls amoralisch. Amoral hie wie da hält sich nur begrenzte Zeit. Zuletzt erweisen sich Moral und deren Wahrheit als Bundesgenossen/innen der Zeit. Doch die Zeit lässt sich Zeit - oft ein Menschenleben lang - um jene Ewigkeit vorzubereiten, die im paradiesischen Gottesstaat vor dem Sündenfall begann, im Gottesstaat vollendet gewordener Erlösung am Ende der Zeiten mit ihrer endgültigen Wiederkehr des Welterlösers wiederum gelingt, alsdann in unüberbietbarer Vollendung. .

Derweil kommen Flüchtlingsströme aus aller Welt, für die Einheimische Opfer zu bringen bereit sein müssten. Die Flüchtlinge erinnern an die Zeit der Völkerwanderungen. Und woran erinnern diese alle? An das alte Kirchenlied: "Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh in mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu." Diese Auswanderer sind als Flüchtlinge typische Menschen, die zeitlebens auf der Suche nach dem Gelobten Land als der Oase in der Wüste, als der Insel der Seligen, nach dem verlorenen Schatz Atlanta. All diese sind symbolisch für die Suche nach dem durch den Sündenfall verlorengewandenen paradiesischen Weltall. Das läuft hinaus auf die Feststellung: Auf dieser unserer Welt nur allzuoft vergeblicher Bemühungen lohnt sich auf unserer irdischen Wüstenwanderung das ohnehin von ständigen Krankheiten und unsweichlichem Tode bedrohte Leben nur, wenn es die Überwelt und damit das Weltall wiederzugewinnenden Paradieses wirklich gibt, kurz und bündig: wenn es ausgleichende Gerechtigkeit nach dem Tode, wenn es Überwelt gibt und unser Überleben darin Was soll ein Leben, das mich ständig flüchten und nirgendwo richtig willkommen sein lässt? Nur allzu häufig zu beklagende Freitode beweisen, wie wir nur allzu leicht verzweifeln und vor der Sinnlosigkeit in den Freitod flüchten möchten.

Übrigens! Die Begehr nach 'ausgleichender Gerechtigkeit, spätestens nach dem Tode, ist insofern auch hochberechtigt, wie das Zusammenleben von Individuum und Gemeinschaft naturgemäss sich oftmals bis zu einem gewissen Grade, bisweilen sogar hochgradig, als scheinbar ungerecht herausstellen muss. Das zeigt sich z.B. mit der Anfrage: Wieso muss ich mitverantwortlich sein für die Ursünde der Ursprungsgeneration im Paradies, deren Folgen alle Generationen des Menschengeschlechtes mitzutragen haben? Das kann sich zuspitzen zu der Frage: warum soll ein späterer Spross einer Ahnenreihe mitverantwortlich für Schuld von Vorfahren gemacht werden, deren ich mich persönlich nicht schuldig gemacht hätte noch habe? Darauf liesse sich manches entgegen, liesse sich verweisen auf Partialberechtigungen des Hinduismus. . Halten wir für hic et nunc fest: Die unzerreissbare Polarität von Individuum und Gemeinschaft gilt auch für die Individualitäten einzelner Generationen in ihrem Verhältnis zur Gesamtmenschheit. Auch da gilt die Aufforderung des Völkerapostels: "Einer trage des anderen Last, dann werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen", was ebenfalls bedeutet: alle Menschen aller Generationen sind in ihrer Kollektivverantwortung zur Miterlösung berufen, zum entsprechenden Opfergang verpflichtet. Beklage ich mich über das damit verbundene Leiden, will ich mit Berufung auf meine persönliche Unschuld Gott der Ungerechtigkeit zeihen, indem ich aufstöhne:: warum lässt der gerechte Gott das zu?! Christliche Offenbarung belehrt uns, nur der Eingeborene Sohn Gottes hätte als öllig unschuldiger Gottmensch das Opfer bringen können, das vor dem Dreeinigen Gott einzig und allein zulänglich, beleidigte göttliche Absolutgerechtigkeit zu versöhnen. Wenn aber Gott seines eigenen Sohnes Opfergang zuliess, wieso sollen die, deretwegen dieser Schmerzensweg gegangen wird, von dem Versuch einer Miterlösung dispensiert sein? Mitzuleiden ist ein Akt der Dankbarkeit. . Dankbar müssen wir schon sein, weil uns Selbsterlösung nie und nimmer hätte gelingen können, wohl jedoch nach Jesu Christi Aufopferung Gelegenheit zur Miterlösung geboten wird, zur Ausbildung des

Adels von gottwohlgefälliger Christusebenbildlichkeit. . Glaube ich an Gott, darf ich gläubig hoffen, durch meine Bereitschaft zum miterlösenden Werk belohnt zu werden - belohnt z.B. in dem Sinne, wie Petrus bei Christus nachfragte: Wir sind dir unter schweren Opfern nachgefolgt, dürfen wir auf Belohnung, damit also auch auf ausgleichende Gerechtigkeit hoffen? Christus beantwortete diese Frage bejahend. . - Das hat zu tun auch mit dem Bemühen der Theodizee, des Versuchs zur Rechtfertigung Gottes angesichts der Leiden dieser Welt - auch mit der Anfrage, warum Christi Bergpedig die Mühseligen und Beladenen seligpreist, ihnen also Belohnung verspricht, da sie die kollektive Sühnelast aufs schwerste zu ertragen haben. .

Der Volksmund sagt: ein Unglück kommt nie allein, es kommt gleich in Geschwadern. In das Unglück, das Menschen zur Massenflucht bewog, fügt sich der notwendig gewordene Hinweis auf selbstmörderische und dabei menschenmörderisch werdende Salafisten, die sogar aus den Reihen unserer abendländischen Jugendlichen unverständlich anmutenden Zulauf gewinnen. Forscher fahnden nach der Ursache dafür. Was eine dieser sein könnte? Die Flucht aus der scheinbaren Sinnlosigkeit in den Freitod.! Sie sind bereit, sich selbstmörderisch aufzuopfern. um dem Opfergang durch die Leiden der erbsündlich angekränkelten Welt hindurch entgehen zu können. Da zeigt sich, wie hehrer Idealismus versteckter Selbstsucht sein kann, wie alles andere als Gott wohlgefällig.. .

- Siehe da, erneut fallen die Extreme zusammen: in ihrer selbstzerstörerischen Lust am Selbstmord predigen sie, auf solcherunart sündige Weise sich würdig zu erweisen des sofortigen Einzugs ins jenseitige Paradies. Verzweiflung wird fromm, Frömmigkeit zeigt sich als überkompensierte Verzweiflung., die es nicht mit der gottvertrauenden Hoffnung halten will. Echte Religion lässt nicht verzweifeln, aber sie ist als Religion nur echt, verführt sie nicht zu Verzweiflungsakten, erst recht nicht zu solchen, die unschuldige Menschen in verzweifelt anmutende Situation versetzen, wie es im Falle der Massenflüchtigen zu beklagen ist. .

Hooligans und die mit ihnen verbündeten Nazis wetteifern mit randalierenden Salafisten, die sie als ihre Wunschgegner betrachten. Hooligans und Rechtsradikale haben zuletzt in Köln krawalliert. Sie gaben vor, gegen ihresgleichen, gegen radikal-islamistische Salafisten zu protestieren. Darüber kam es zu Strassenschlachten, die bürgerkriegsähnliche Zustände heraufführen - was mich rückerinnert daran, wie sich Dämon Hitler auf meinem Handy meldete mit dem teuflpredigendem Bescheid: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da" - so dann als Ende vom Lied seine Neuauflage als Diktator. Das erinnert mich an einen eigenartigen, unlängst gehabt Traum:

ich bekomme es mit jemandem zu tun, der mich bedrängt, dessen ich mich erwehren muss, energisch, was auch mehr und mehr gelingt. Es gelingt mir, diesem Jemandem, von dem ich nicht weiss, wer es ist, abzudrängen, abzustellen in die Ecke, wobei ich ausrufe: was ihr Teufel und ihr Nazis eingebildeten Gegnern als angebliche Volksfeinde Nr. 1 zum Vorwurf, sie zum Weltfeind Nr. 1 macht, das trifft genau auf euch selber zu, trifft zu als auf solche, vor denen es sich unbedingt zu schützen gilt. Es handelt sich um Ausbruch von Selbsthass.- Ich versäume, nachzufragen, wer dieser eigenunartige Jemand aus dem Traumerleben denn eigentlich sei.

In Fatimas Marienerscheinung hiess es 1917: "Der Krieg geht seinem Ende entgegen. Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein. Wenn nicht, kommt bald ein neuer, noch schlimmerer Krieg" - Hitler kam, kam zur Macht und war mächtig genug, einen zweiten Weltkrieg und einen entsetzlichen Holocaust zu entfesseln, mit der Teufel Hilfe selbstverständlich. Was das in unserem Zusammenhang bedeutet? Die eigentlich Kriegsschuldigen, die im religiös-moralischen Sinne, das waren wir Kriegsbeteiligte selbst, die wir uns ob unseres freiheitlichen Versagens solches Strafgericht zugezogen haben. Auch heute gilt: wenn wir uns nicht bessern, kommt Krieg, z.B. Bürgerkrieg, wie wir ihn jüngst in Köln sich vorbereiten sahen. . - Da berühren sich erneut die Extreme: Verständlicherweise sehen sich Sicherheitsbehörden auf den Plan gerufen, die im

Namen des bedrohten Rechtsstaates sich gegen Gewalttäter wehren wollen. - Sehen wir es freilich im geschilderten christlich-religiös-moralischem Sinne, können wir Umwertung der Werte erleben müssen: Wir selbst, die Ankläger und Richter, sind die Hauptschuldigen, wir, die wir uns nämlich solches Chaos entfesselter Teufelei selber verschuldet haben. Das liegt auf der Linie einer Komödie, die den Richter am Ende selber als den Hauptschuldigen auftreten lässt. Gewännen wir hienieden bereits Einblick in den jenseitigen Reinigungsort, werden wir uns gewiss verwundert die Augen reiben über die göttliche Rechtsprechung, die ganz anders als von Selbstgerechten vermutet, ausfallen kann - wie überhaupt gilt: eine gutbürerlich fundierte Richterinstanz würde sich nicht selten auf Absetzung gefasst machen müssen, wäre sie inspiriert, nach Analogie göttlicher Richtertums zu urteilen und zu verurteilen. Auftakt dazu bot Christus mit seinen Beurteilungen und auch Verurteilungen der angesehenen Rechtschaffenen seiner Zeit einerseits, mit seiner Nachsicht echt reuigen Sünder/innen gegenüber. Das bot Kostprobe dafür, wie Christus als Weltenrichter am Ende der Zeiten zu amtieren gedenkt. Jesus Christus bewies immer wieder, wie er auch zutreffende Maßstäbe des Relativismus anzuerkennen willens war.

Da gilt einmal mehr ebenfalls das Christuswort: "Wer von euch ohne Sünde werfe den ersten Stein! - Der Innenminister fordert, mit voller 'Härte' gegen Entfessler von Bürgerkriegszuständen vorzugehen. Übersehen wir dabei nicht: Trifft uns apokalyptisches Strafgericht, kann uns dieses 'in voller Härte' treffen müssen, mea culpa, durch meine Schuld, durch meine übergrosse Schuld.

DER SPIEGEL veröffentlicht einen Aufsatz: "Zur Reha ins linke Lager" und kommentiert: "Zwei Jahrzehnte stritten die Thüringer SPD über ihr Verhältnis zur Ex-SED. Nun sorgte die CDU dafür, dass die letzten Vorbehalte gegen ein Bündnis unter Führung der Linken fallen." Nunmehr wurde ein Bündnis mit den Linken und den Grünen empfohlen, eine rot-rot-grüne Regierungsbildung. Als potentieller Ministerpräsident gilt der

Linke Ramelow.

Hat uns das zu interessieren? Allein deshalb schon, weil damit ein Musterbeispiel zum Wiederaufzug der SED geliefert wird, eins schliesslich nocheinmal auf Bundesebene. Sofort nach der Wiedervereinigung Deutschlands schrieb ich ins Tagebuch: Wer wird nun wen schlucken, der Kapitalismus den Kommunismus oder umgekehrt? Vorerst, vermerkte ich, fällt die Prognose nicht schwer: selbsterklärend wird der Goldene Westen den Kommunistenstaat vereinnahmen - aber, so fügte ich hinzu: das auch auf Dauer?

Wie sich die politische Lage a la longues entwickelt, bleibt abzuwarten. Wenn uns, was Gott verhüten möge, die Wirtschaftskrise auch hierzulande überrollt, steht Weimar erneut vor der Tür - um ohne weiteres auch eintreten zu können.

Was schlussendlich die Lehre wäre? Wir müssen unbedingt, nicht zuletzt im Interesse des Weltfriedens, die kreative Mitte zwischen Kapitalismus und Sozialismus finden. Gelingts nicht, weil Gottes Segen ausbleibt, dann gnade uns Gott!.

In einem der letzten Handy-Schreiben eines unbekanntem Absenders, der sich Nascensius Nazarenus nennt, bekamen wir zu lesen: "Ich möchte loben dich, da du ja allezeit haltest dich für großes Tun bereit." - Ich fragte mich: Welche Grosseinsätze könnten uns denn zu schaffen machen, die uns bereit sein lassen sollen zu "grossem Tun"? Ob solcher Fragestellung wurde ich skeptisch - um mir jetzt zu sagen: Du hast dir mit dem soeben Bedachten selber die Antwort nahelegt. Sahen wir doch, wie uns nicht nur theoretisch sondern auch ganz praktisch-faktisch Probleme bedrängen, die uns sagen liessen: Ein Unglück kommt nie allein, es kommt gleich in Geschwadern. Hoffentlich muss nicht am Ende noch gelten: mit Kleinem fängts an, solchem, das schon gross genug, um mit Grösstem enden und uns gar noch verenden lassen zu müssen.

An der Beantwortung der Frage, ob es ein Weiterleben nach dem Tode und ausgleichende Gerechtigkeit gibt, hängt der Sinn des Lebens. Diese Frage, die religiöse also, ist die wichtigste, die

wir uns stellen und zu beantworten versuchen können. Das Tier, z.B. mein Haushund, so intelligent der ist, stellt sich solche Frage nicht, kann ja unbeschadet seiner praktischen Tierintelligenz nicht filosofieren, geschweige religionsfilofieren. .Er weiss nicht um die Unerbittlichkeit des Sterbenmüssens. Aber in Wirklichkeit ist diese Fragestellung und der Versuch ihrer Beantwortung die, die gemeinhin uns Menschen am wenigstens beschäftigt. Wieso denn das? Weil wir als Menschen eben mehr tierischer als menschlicher Natur sind, mehr Tier als Engel, wie's eben typisch menschlich.

Die Religiosität der Sinnsuche ist im Menschengeschlecht so unausrottbar wie unsere religiöse Veranlagung mit deren Absolutheitsstreben und all deren Erscheinungswelten. Das zeigt sich indiekt noch in der Verzweiflung, die sogar zum Freitod verführen kann; denn diese Verzweiflung am Sinn des Lebens zeigt noch, wie heiss begehrt wird, was scheinbar nicht zu finden, wie wir aber um die Notwendigkeit der Realität sinnvoller Existenz wissen .So gesehen steht das Zerrbild Sinnlosigkeit noch im Dienste des Urbildes. Wenn ich daran zweifle bis zur Verzweiflung, bekunde ich, wie ich um Sinnhaftigkeit an sich weiss. Bringt mich scheinbare Sinnlosigkeit zur Verzweiflung, so deshalb, weil ich ohne Sinn nicht leben kann, wie ich sinnlos nicht daherzuleben .vermag, auch nicht will. Ich kann derweil nach verzweifelter Ausflucht suchen, z.B. bestrebt sein, nur pragmatistisch abgezweckt daherzuleben. Aber was des Götzendienstes wird, ist wiederum religiöser, pseudoreligiös gewordener Verabsolutierung. Auch hier gilt: Unart kann es nur geben, weil es artige Art gibt. Wer abfällt von Gott als absoluter Sinnvollendung muss zum Götzen als Gottesersatz wechseln - wie es z.B. Teufel nur geben kann, wenn es Engel gibt, deren fratzenhafte Missgestalt die Teufel wurden, wie Menschen als unheilig charakterisiert werden können, weil es, wie beschränkt hienieden auch immer, echte Heiligkeit gibt, vor deren Mahsstab sie nicht bestehen. Ich kann mir von echter Heiligkeit nur eine Vorstellung und einen Begriff machen, weil ich von deren Vorhandensein weiss, weil es diese

realiter gibt, auch, schliesslich gerade wegen des Abgrundes, der zwischen idealer Heiligkeit und realer Unheiligkeit gähnt. Ich würde ansonsten dieses Abgrundes nicht gewahr und könnte nicht nach dessen sinnvoller Überbrückung streben. Wird das Ideal hienieden auch nicht erreicht, Annäherung daran ist möglich, bisweilen auch wirklich real. So gesehen wird mit der Respektierung von Heiligen in letzter Instanz deren Gottebenbildlichkeit und damit in letzter Instanz Gottes Urbildlichkeit verehrt.

Aufgabe des Menschen ist es, gutwillig zu sein und den echten Sinn zu suchen und zu finden, nicht die Sinnlosigkeit in all ihren Sparten zu vergötzen, z.B. in der Welt der Politik,. Stellt sich das in der Praxis - z.B. als Zusammenbruch von Kommunismus und Nationalsozialismus usw. - als sinnlos heraus, können wir das nur als sinnlos beurteilen, weil wir um echten Sinn wissen. Verführerisches in der Welt von Kultur und Politik kann uns nur verführen, weil es sich als sinnvoll tarnt, damit absoluten Primat des Sinnvollen anerkennt. Aber zuletzt sind wir imstande, über Sinn oder Unsinn z.B. einer Politik urteilen zu können, worum sich nicht zuletzt die Geschichtswissenschaft bemüht. Im alltäglichen Leben urteile ich immer wieder, ob dieses Tun oder jenes Unterlassen Zweck und auch Sinn hat. Es gibt Sinnvolles, wie hienieden beschränkt auch immer.

Es ist sinnvoll, vom Relativen aufs Absolute Rückschlüsse zu ziehen, also in letzter Instanz auf absolute Sinnvollendung, also auf zu erhoffende Anschauung Gottes und daraus erwachsener heilig-heilsamer gottesstaatlicher Politik zu hoffen. Sinnvoll ist es, absolutem Sinn und dessen himmlischen Frieden den absoluten Primat vor der höllischen Sinnlosigkeit einzuräumen. Freilich, in diesem Glauben an dessen Primat vor dem Unglauben praktisch-fakisch zu leben, das abverlangt Opfer. Doch die haben ihren guten Sinn, auch wenn z.B. der Märtyrer vor Schmerz aufschreit, dabei erfährt, wie wahrhaftig hienieden nicht alles nur blosser Schein ist. Bereits auf dem Gebiet der Sinnlichkeit kann ich Gewissheit gewinnen, z.B. darüber, wie mein Schmerz kein blosser Schein und in Wirklichkeit nicht wehe tun soll, wenn ich erleide, was unweigerlich schmerzt und

sinnvollerweise gelindert und nach Möglichkeit ganz abgeschafft gehört. Schon die alten Lateiner wussten: der Tod ist völlig gewiss, ungewiss nur dessen Eintritt. D.h. auch unser Tod ist nicht blosser Schein, wobei freilich der Schein trügen kann, weil sinnvollerweise (!) der Schein trügen kann, weil Tod Pforte zum Leben, das sogar das eigentliche Leben ist, also eben tatsächlich eine wirklich Pforte ist. Wenn ich vom Schlaf aufwache, kann ich meinen Traum als blossen Traum erkennen - zuletzt vom Jenseits her mein Erdenleben als Traum, der aber echter Wirklichkeit war, da ich mich ganz real vorzubereiten hatte auf überweltlichen Himmel oder Hölle, die mir zuletzt das Gewisseste von der Welt, weil zuguter- bzw. zu ungueterletzt das Gewisseste von der Überwelt wird in all deren absoluter Sinnhaftigkeit oder in ihrer total und radikal gewordenen Sinnlosigkeit, ganz und gar real, nicht nur traumhaft scheinbar, was auch bedeutet: Religiöses Sinnstreben ist nicht illusionär - illusionär ist's vielmehr, diesem Streben den Sinn abzusprechen. Vor der Auferweckung der Tochter des Sinagogenvorstehers Jairius von den Toten, sagte Christus: das Mädchen ist nicht tot, es schläft nur. Damit verwies er uns auch auf die Partialwahrheit jener Anschauung, die uns sprechen lässt von einem Leben als Traum. Hienieden ist uns traumhaft die Überwelt- aber im Jenseits erkennen wir, wie in Wirklichkeit oft traumhaft nur unsere Welt hienieden